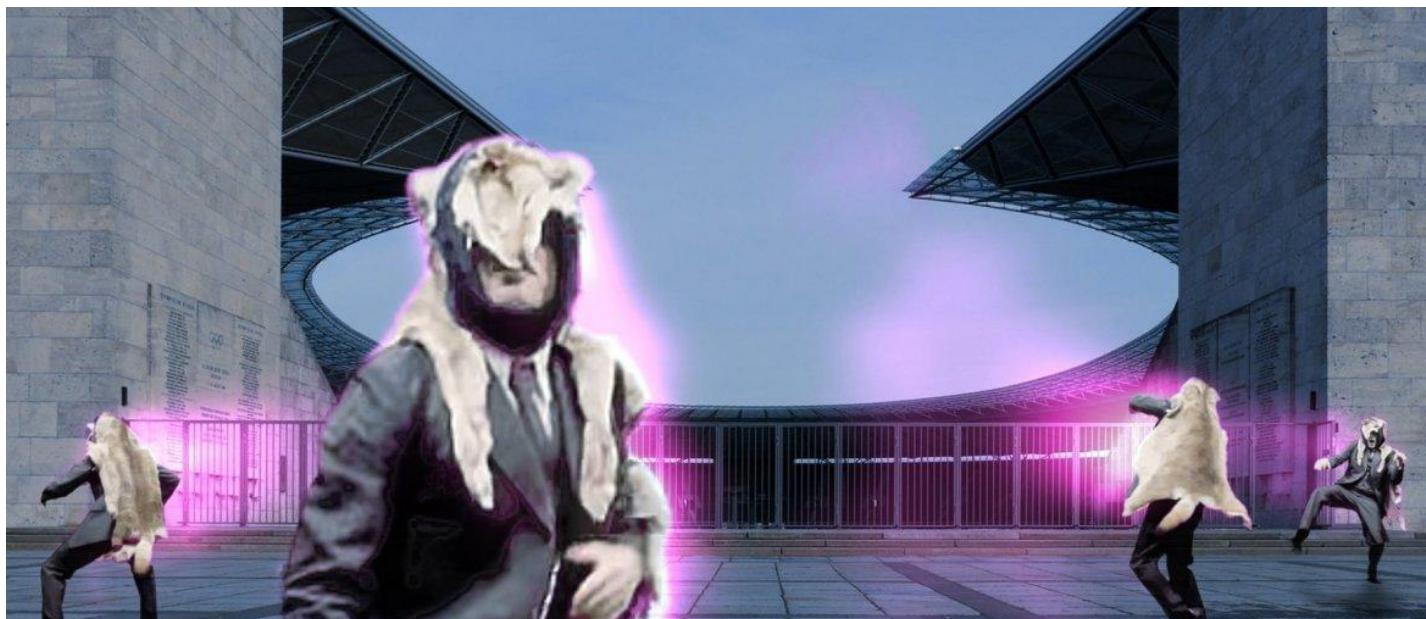


STEIRISCHER HERBST

## Die Waffen nieder!

■ Was vermag die Kunst in Zeiten des Kriegs auszurichten? Antworten lieferte der steirische Herbst.

vom 18.10.2022, 17:00 Uhr



Transhumane Vision: Hito Steyerls "Animal Spirits".  
© VG Bild-Kunst, Bonn, und Bildrecht, Wien 2022 / Steyerl



Petra Paterno  
Redakteurin

Sie erlebte die Realität nicht als Verbündeten, sondern als Bedrohung," so Boris Nikitins Mutmaßung über das Lebensgefühl seiner Großmutter. In seinem Monolog "Magda Toffler: Versuch über das Schweigen" offenbart der Schweizer Performer ein lang gehütetes Familiengeheimnis: Seine Großmutter war jüdischer Herkunft. Er selbst erfuhr davon erst nach ihrem Tod im Jahr 2009. Bereits ihre Eltern, Nikitins Urgroßeltern, konvertierten zum Christentum, Magda Toffler wurde als Christin erzogen, von den Nazis aber als Jüdin verfolgt. Das NS-Regime überlebte sie versteckt im Untergrund.

### Mehr zu diesem Thema

Ihr Enkelsohn fragt sich nun in seiner 75-minütigen so schlichten wie packenden Lecture-Performance, was das wohl für ihr Selbstbild bedeutete? Nikitin entwirft ein Leben, indem sich die Großmutter "durch Anpassung unsichtbar zu machen" versuchte.



Ausstellung

Ein Krieg in der Ferne

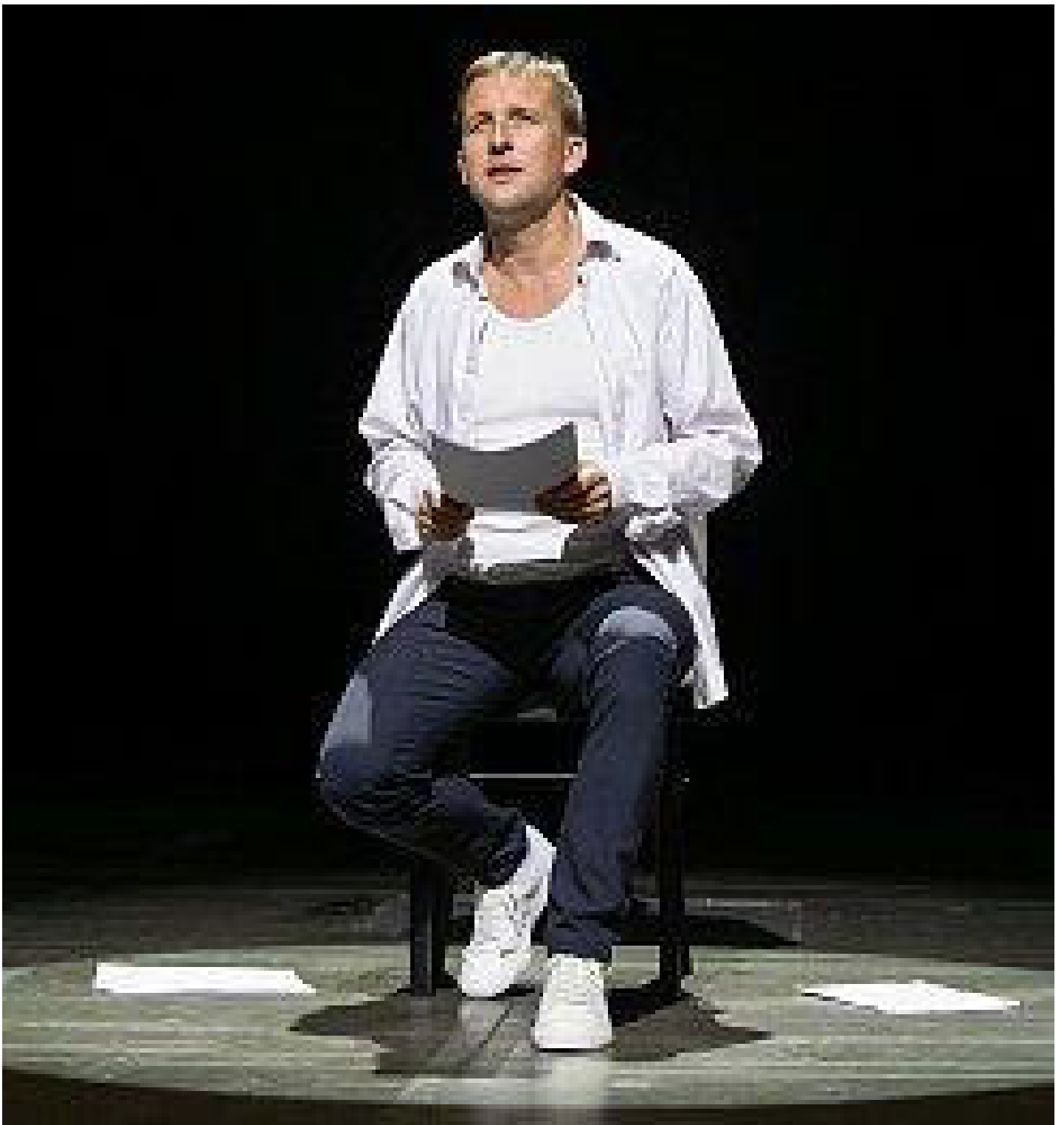
Neue Galerie Graz, bis 12. Feb.

Faking the Real

Hito Steyerl: Animal Spirits

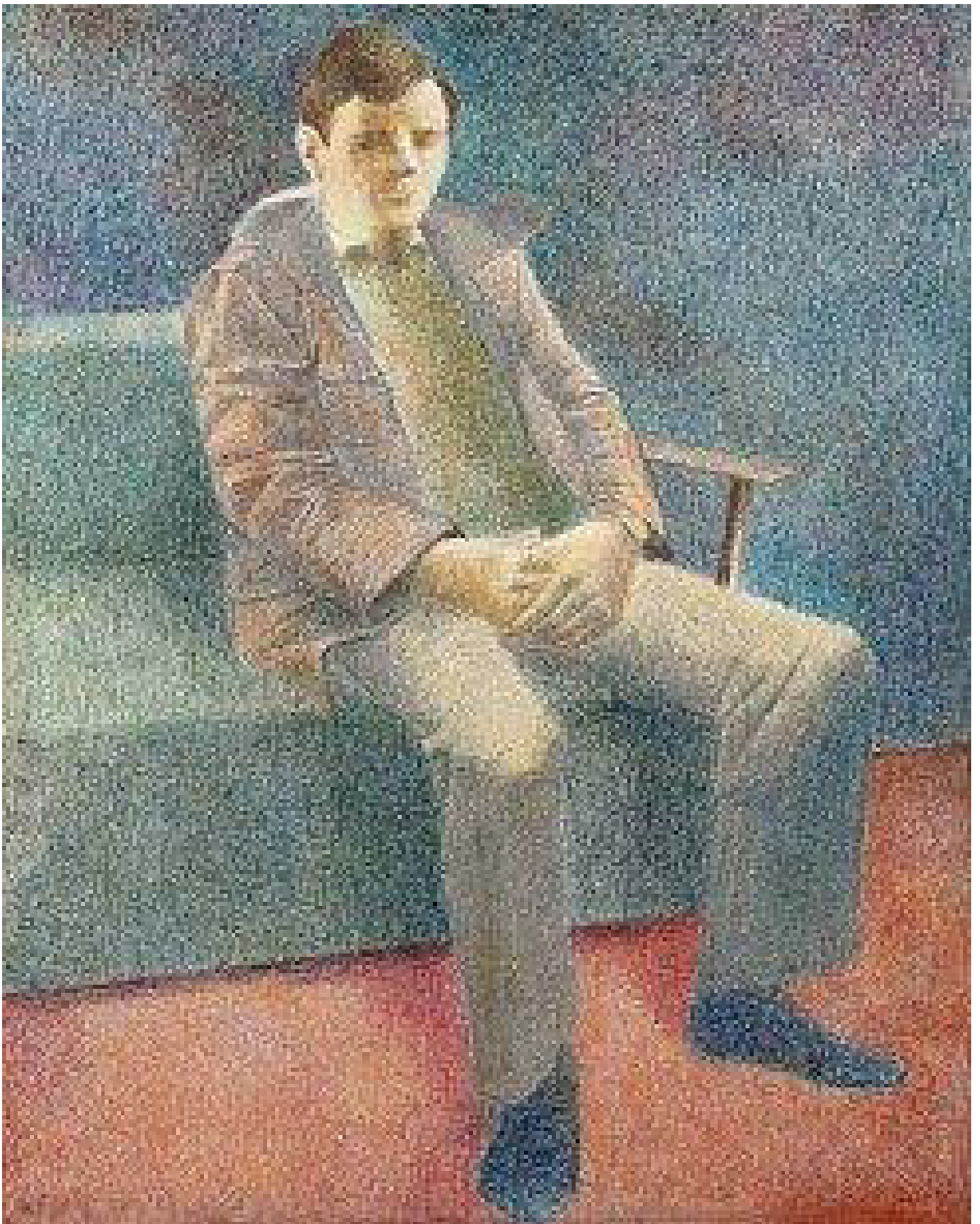
Kunsthaus Graz, bis 8. Jän.

## Zerstörungsmacht



Boris Nikitin. - © J. Lamprecht

Nikitins Performance war zugleich die letzte Premiere des diesjährigen steirischen herbstes. Das Mehrsparenfestival endete vergangenen Sonntag (17. Oktober). Mit mehr als 270 Veranstaltungen und über 500 Mitwirkenden erreichte das Festival unter Intendantin Ekaterina Degot heuer 43.000 Besucherinnen und Besucher.



Alois Krenn: "Friedrich Strohmeier" (1981). - © Neue Galerie Graz

Die Ausstellung "Ein Krieg in der Ferne", Herzstück des steirischen Herbstes, ist in der Neuen Galerie Graz noch bis 12. Februar zu sehen. "Faking the Real" läuft im Kunsthaus Graz bis 8. Jänner.

Noch bevor man die Neue Galerie Graz betritt, stößt man gewissermaßen im Vorhof auf ein Artefakt aus dem Kriegsschauplatz: Die ukrainische Künstlerin Zhanna Kadyrova hat zwei Skulpturen entworfen. Das Material für die quader- und pyramidenförmigen Kunstwerke kommt indes direkt aus einem umkämpften Gebiet in der Ukraine. Die weiß lackierte Oberfläche vermag die Einschusslöcher kaum zu überdecken - eine überzeugende Demonstration der Zerstörungsmacht des Krieges.

Es bleibt ungemütlich: Im Stiegenhaus ertönt Kriegslärm. Der Sound stammt aus Josef Dabernigs Video "Pastry Friday". Die Ausstellung "Ein Krieg in der Ferne" setzt sich mit verdrängten Gewalt- und Konfliktstrukturen auseinander, wirft einen Blick auf die Monarchie und reflektiert die Geschichte des 1968 gegründeten Kunstfestivals. Historische Werke aus der Sammlung der Galerie, die zum Teil noch nie öffentlich gezeigt wurden, treffen dabei auf Projekte zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Dadurch entstehen neue Lesarten und ungewohnte Querverbindungen, die viel über den politischen Umgang mit Malerei erzählen.

Ein Beispiel? Auf der einen Wandseite prangen Porträts steirischer Landespolitiker, konventionelle Malerei in fetten Ölfarben; auf der gegenüberliegenden Seite hängen die zart-gestrichelten Ölkreideporträts einfacher Leute von Alois Krenn. Der Kontrast zwischen den auf Hochglanz polierten Politikerbildern und den subtilen Porträts des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Malers könnte nicht größer sein.

Das künstlerische Potenzial von Fake News klopft die Ausstellung "Faking the Real" im Kunsthaus Graz ab. Horribler Höhepunkt dürfte wohl Thomas Hirschhorns "Touching Reality" sein: Der fünfminütige Video-Clip zeigt reale Bilder verstümmelter Leichen, die in Soziale Medien kursieren - ein Dokument des Grauens.

Höhepunkt der Ausstellung ist Hieto Steyerls "Animal Spirit". Die Medienkünstlerin bespielt mit ihrer Installation das gesamte Obergeschoß des Kunsthauses. "Animal Spirits" ist ein Video-Panoptikum, das von der Höhlenmalerei aus Lascon, einer der ältesten Fundstücke menschlicher Kunstausübung, bis hin zu einer neuen Form der Kommunikation zwischen Tier, Maschine und Mensch reicht. Eine transhumane Vision, mit der Botschaft: Die Waffen nieder!

EIGENWERBUNG

Wiener Zeitung abonnieren und  
20 Euro Büchergutschein erhalten

EIGENWERBUNG

Wiener Zeitung abonnieren und  
20 Euro Büchergutschein erhalten